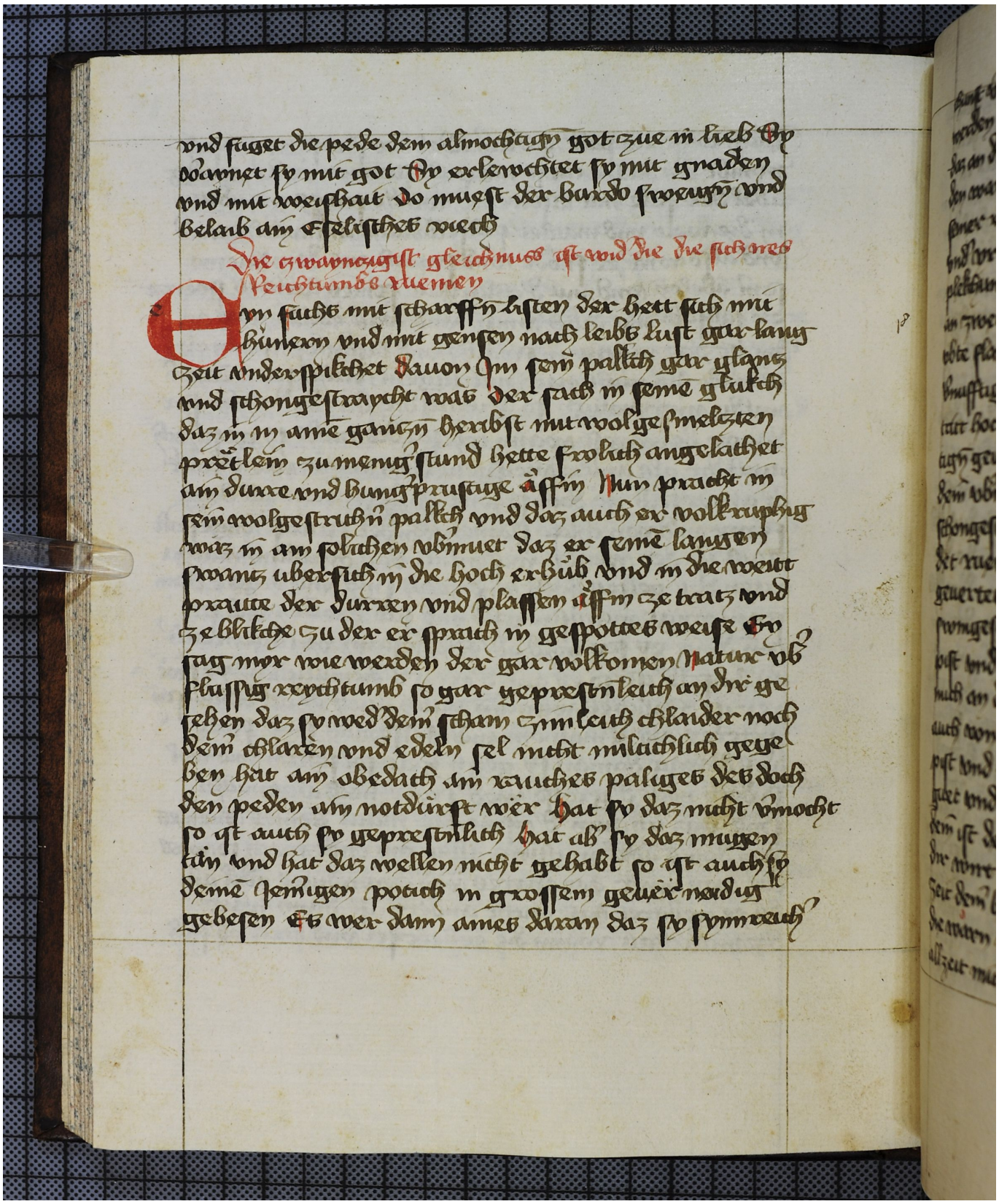
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



vnd fuget die pede dem almochtigen got zue in lieb Ob
dawnet sy mit got Ob erlewchtet sy mit gnaden
vnd mit weisheit do muest der burdo freuwen vnd
belaib am erelichen wiech

Die zwayntzigst gleichnuss ist wid die die sich des
Reichtumbs ruemen

Ein fuchs mit scharffen listen der hett sich mit
hunern vnd mit gensen nach leibs lust gar lang
zeit vnderspiichet Dauon Im sein pallich gar glans
vnd schongestraycht was der sach in seine gluck
daz in in ainer ganzen herbst mit wolgesmeltzten
prätlen zumenig stund hette frolich angelachet
am durre vnd bung prustige äffin Nun pracht in
sein wolgestruhn pallich vnd daz auch er volkrupfig
was in am solichen vbmuet daz er seine langen
swantz ubersich in die hoch erhüb vnd in die weitt
praite der durren vnd plassen äffin ze beatz vnd
ze blicke zu der er sprach in gespottes weise Ey
sag mir wie werden der gar volkomen natur ob
flussig reichtumb so gar geprestenleich an dir ge
sehen daz sy wed dein scham zum leich chlaider noch
dem chlaren vnd edeln sel nicht milichlich geye
ben hat am obedach am rauches palgets det doch
den peden am notdurft wär hat sy daz nicht vmocht
so ist auch sy geprestenlich hat ab sy daz mugen
tain vnd hat daz wellen nicht gehabt so ist auch sy
deine genugen potich in grossem geuer nachus
gebesen Es wer dann ames daran daz sy sunnreich